



Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner wies darauf hin, dass die «Hölzigen» die Nachhaltigkeit eigentlich immer schon gelebt haben. Der Begriff der Nachhaltigkeit ist vor Jahrhunderten als Maxime für die Waldwirtschaft erfunden worden. Der Wald soll nur soweit bewirtschaftet werden, dass seine Gesamtsubstanz erhalten bleibt.

Qualitätswettbewerb als Schlüsselwort

Oft werden wichtige Bauausschreibungen dem günstigsten Anbieter zugeschlagen. Der Begriff des «vorteilhaftesten Angebots» und das Zuschlagskriterium «Nachhaltigkeit» sollen dies ändern. Fast 80 Personen liessen sich am 4. Basler Holzbaufachtag über Anliegen der Holzbranche informieren.

Von Martin Binkert

Dem neu gegründeten Dachverband Lignum Region Basel, einem Zusammenschluss von Vertretern der Holz- und Waldwirtschaft sowie Architekten, Ingenieuren und weiteren Interessierten, gelang mit ihrem ersten Anlass am Donnerstagabend im Leyhuus Reinach mit drei wichtigen Themen ein eigentlicher Hat-trick. Knapp 80 Gäste, darunter etliche Landräte und Grossräte der beiden Basler Halbkantone, waren gekommen, um sich in diesem Vorzeigebau aus Holz der Bürgergemeinde aus erster Hand ein Bild über die Entwicklung und den Anliegen der Holzbranche zu machen.

Zeigte Moritz Eggen, Holzbauingenieur FH/SIA mit konkreten Beispielen auf, wie mit der Kom-

position Masse/Feder/Masse der Trittschall, der Luftschall und der Schall der Gebäudeinstallation effizient gedämmt werden kann, erklärte Urs Frei, Präsident der Zürcher Baugenossenschaft Zurlinden, wie diese mit ihren 1800 Wohnungen verdichtetes Bauen erfolgreich angeht.

Holz und Photovoltaik

«In nur vier Monaten haben wir am Sihlbogen ein 100 Meter langes, siebenstöckiges Gebäude aus Holz für 220 Wohnungen hochgezogen. Die vom Bund bis ins Jahr 2050 geforderte 2000-Watt-Gesellschaft ist mit Holz problemlos möglich», sagte Urs Frei und ergänzte: Auf der Baustelle gehört nicht mehr dem Baumeister, sondern dem Zimmermann der Lead. Diese Worte hörten die Holzfachleute natürlich gerne.

Eindrücklich waren seine Beispiele zur Photovoltaik: Die Fassade eines Hochhauses in Oberleimbach wurde bei der Sanierung mit Photovoltaikmodulen versehen. Damit werden 40 Prozent des benötigten Stromes verwendet. In Küsnacht ZH wird bei 72 Häusern die in warmen Monaten durch Solarzellen als Überschuss produzierte Energie in einem

Zwischenspeicher gespeichert und im Winter über Brennstoffzellen verstromt.

Die Genossenschaft erstellt Bauten nach den modernsten ökologischen Kriterien. Höchsten unterschiedlich fällt jedoch bei gleichen Wohnungsflächen der Strom und der Wasserverbrauch an. Urs Frei dazu: «Man kann die Kuh nur bis zur Tränke führen...»

LIGNUM Region Basel

Als 24. Arbeitsgemeinschaft, die der LIGNUM Holzwirtschaft Schweiz angehört, wurde die LIGNUM Region Basel von Vertretern der Holz- und Waldwirtschaft sowie Architekten, Ingenieure und weiteren Interessierten im November 2018 gegründet. In der LIGNUM hat sich die Wald- und Holzbranche der Region unter einem Dach zusammengeschlossen. Primär setzt sich der Verband für die Wald- und Holzwirtschaft ein, verfolgt aber auch das Ziel, mehr Interesse und Verständnis – in der Politik und bei der Bevölkerung – für Holz als Baustoff zu wecken.

Qualitätswettbewerb ist entscheidend

Das brisanteste Thema kam am Schluss. Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner legte überzeugend dar, wie im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes insbesondere durch das Gesetzesziel Nachhaltigkeit, die Betonung des Qualitätswettbewerbs und das Zuschlagskriterium Nachhaltigkeit sichergestellt wird, dass in Zukunft nicht nur alleine der Preis zählt. Bundesrat Ueli Maurer sagte sogar kürzlich im Ständerat: «Die Qualität ist so wichtig wie der Preis». Ausserdem stehe in der Schweizerischen Bundesverfassung in Artikel 2: «(Die Schweizerische Eidgenossenschaft) fördert die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt des Landes.» Unter Nachhaltigkeit werden ökologische und soziologische Kriterien («Kinderarbeit») berücksichtigt.

Holz aus eigenen Wäldern

Der Spezialist wies auch auf die In-house-Beschaffung hin: Wenn Kantone oder Gemeinden bei der Ausschreibung von Gebäuden das zu verarbeitende Holz aus eigenem Wald zur Verfügung stellen, verstosse dieses Vorgehen nicht gegen das Welthandelsabkommen (WTO). Dies praktiziere zurzeit der Kanton Bern beim Bau des Campus für die neuen Gebäude der Berner Fachhochschule in Biel. Trotzdem gelte ganz generell: Die öffentliche Verwaltung ist sich immer noch zu wenig bewusst, was der Holzbau auch technisch kann. Nach neuem Beschaffungsrecht wird die ausschreibende Stelle ausserdem verpflichtet sein, bei ungewöhnlich niedrigen Angeboten nachzufragen, wie dieser



Knapp 80 Fachleute und Politiker liessen sich aus erster Stelle über wichtige Themen und Anliegen der Holzbranche informieren. (Fotos: Martin Binkert)

Preis zustande komme. Das führt ebenfalls dazu, dass der Qualität mehr Gewicht zukommt.

Um dem mit der Beschaffungsrechtsreform verfolgten Ziel im Bereich der Holzwirtschaft zum Durchbruch zu verhelfen, stelle sich die Frage, ob es nicht sinnvoll sein könnte, wenn jeder Kanton nach dem Vorbild von Art. 34b des Bundeswaldgesetzes eine Bestimmung in sein Waldgesetz aufnehme, wonach Kanton und Gemeinden verpflichtet sind, Holz und Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft zu beschaffen. «Wenn Sie das wollen, ist dies in fünf Jahren geschafft»,

sagte der Bundesverwaltungsrichter. «Das findet wahrscheinlich deutlich mehr Akzeptanz als die Initiative der Förster im Kanton Aargau, die den Wald mit Subventionen fördern wollten.»

Nach seinem Vortrag beantwortete er die Frage zum oft gehörten Argument, Auftraggeber der öffentlichen Hand dürften bei der Ausschreibung von Bauarbeiten das gewünschte Material nicht nennen, wie folgt: «Selbstverständlich kann die Auftraggeberin sagen, sie wolle ein Gebäude aus Holz bauen. Es gibt keine vergaberechtliche Verpflichtung, «baumaterialneutral» auszuschreiben.»



Urs Frei stellt genossenschaftliches Bauen als eine nachhaltige Bauform vor.



Lukas Hasler, Präsident Lignum Region Basel (links) bespricht sich mit Vorstandsmitglied Peter J. Meier.